

## Kolberg (1945)

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“, singen die marschierenden Massen am Anfang und am Ende des Filmes die erste Zeile des Liedes „Männer und Buben“ von Theodor Körner (1813). Es ist der tragende narrative Rahmen des letzten sogenannten nationalsozialistischen Großfilms, des letzten investiven Kraftaktes der nationalsozialistischen Filmwirtschaft.

Die kostümierten Sänger marschieren in der Kulisse des „Breslau im Jahre 1813“ und bringen den preußischen König am Ende dazu, den Aufruf „An mein Volk“ zu veröffentlichen; ein weltgeschichtlicher Moment (der sich natürlich anders zugetragen hat). Die Massen-Darsteller des Filmes lässt Veit Harlan, der Regisseur, allerdings *nur die erste Zeile* des 8-strophigen Liedes singen und das in merkwürdiger Neu-Intonierung und martialischer Redundanz. Das im Körner-Lied tatsächlich tragende, achtmal wiederholte Motiv „Bist doch ein ehrlos erbärmlicher Wicht / Ein deutsches Mädchen küsst dich nicht / Ein deutsches Lied erfreut dich nicht / Und deutscher Wein erquickt dich nicht“ ist im Film nicht existent. Die Filmdramaturgie verfährt mit der historischen Vorlage damit genauso radikal verkürzend wie es Reichspropagandaminister Goebbels zum Abschluss seiner berüchtigten „Sportpalastrede“ vom Februar 1943 getan hatte: „Nun, Volk, steh auf, und Sturm, brich los!“ Es ist damit also plötzlich Goebbels, der dem filmisch erzählten weltgeschichtlichen Moment von 1813 die Worte gibt und so für seine gewaltsame Körner-Adaption von 1943 eine (im letzten Kriegswinter gewiss nötige) nachträgliche Legitimation und Verstärkung erfährt.

So läuft das Spiel dieses Films. Auf der eine Seite immer wieder an Dreistigkeit kaum zu überbietende Anachronismen, auf der anderen Seite eine aufwändige Rückbindung an historische Tatsachen. Dieses Spiel im Einzelnen zu durchschauen, fällt auch dem informierten Zuschauer beim ersten Sehen schwer. Das liegt nicht nur an der schiereren Menge der korrumpierten Bezüge, es liegt auch an der Faszinationskraft ihrer materiellen und schauspielerischen Umsetzung. Schließlich ist es aber nicht nur die perfide historische Ambiguität und filmische Produktion, die *Kolberg* ein anhaltendes Interesse (oder auch anhaltende Abwehr) sichert – es ist wohl vor allem auch die moralische Ambiguität der zentralen Konflikte, die über feste Rollentypen inszeniert werden. Des „Bürgerrepräsentanten“ Nettelbecks [Heinrich George] Kommunalpatriotismus, Bürgerstolz und Uneigennützigkeit (*der echte Deutsche*), des Kommandanten Loucadou [Paul Wegener] Indolenz, Grausamkeit und Gleichgültigkeit (*die alten Eliten*), des Mädchens Maria [Kristina Söderbaum] Opferbereitschaft, Mut und Heimatliebe (*die echte deutsche Frau*) oder ihres Bruders Claus [Kurt Meisel] Kunstliebe, Illoyalität und Kosmopolitismus (*die verführte Jugend*) usw. vermögen den naiven Zuschauer immer wieder in Identifikationen zu führen, die im Rahmen der Erzählgegenwart des Filmes (1813) moralisch „richtig“ anmuten und auch heutigen moralischen Alltagsideen entsprechen mögen, die aber durch das dem Film zugrundeliegende, feingesponnene Verweissystem zur Aufführungsgegenwart (1945) pervertiert werden.

Die historische und moralische Oszillation des Films entspricht auf eine paradigmatische Weise der historischen und moralischen Oszillation der nationalsozialistischen Propaganda und gewährt damit einen Einblick in so etwas wie die mentale Dynamik des „III. Reiches“, in dem ganz normale Deutsche sich bekanntlich massenhaft zu Verbrechern machten. Was für ein

Film. Sicher kein „Meisterwerk der Filmgeschichte“, ein cineastisches Faszinosum aber allemal. Es ist ein Film wie gemacht zum exemplarischen Studium nationalsozialistischer Geschichtspropaganda, aber auch zur klaren Einsicht in traditionale Formen filmischer Geschichtserzählung – dank ihrer hier grotesken Übersteigerung. Mein Lieblingslehrstück.

Der Film ist im Internet frei verfügbar: <http://video.google.de/videoplay?docid=-4014496749646250441> Der korrespondierende Wikipedia-Artikel ist (Stand 24.9.2011) informativ, differenziert und perspektivenreich: [http://de.wikipedia.org/wiki/Kolberg\\_%28Film%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Kolberg_%28Film%29)

(Jun.Prof. Dr. Marko Demantowsky, Geschichtsdidaktik)